

INTERKULTURALITÄT NACHHALTIGER UMWELTBILDUNG SCHULEN AM OSTSIBIRISCHEN BAIKALSEE ALS BEISPIELE UND KOOPERATIONSPARTNER

Gerhard Becker / Nina Dagbaeva

Nachhaltige Entwicklung ist seit der UN-Weltkonferenz 1992 in Rio de Janeiro die allein zukunftsfähige Perspektive der Globalisierung. Für die dazu erforderliche Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) wurden in den letzten Jahren unterschiedliche Konzepte entwickelt und in verschiedenen Bildungsbereichen Praxisansätze erprobt. Die unmittelbar bevorstehende weltweite UNESCO-Dekade für BNE (Decade of Education for Sustainable Development, abgekürzt DESD) bietet für die dringende Notwendigkeit einer erheblich größeren Verbreitung von BNE eine große, vielleicht eine einmalige Chance. Es würde jedoch nicht ausreichen, dies allein durch eine Addition von Aktivitäten in nationalen Kontexten anzugehen, die z.Zt. in Deutschland (etwa das BLK-Programm „Transfer 21“) und vielen andern Ländern entfaltet werden. Die Dekade muss unbedingt auch interkulturell ausgerichtet werden: Denn ohne eine internationale Verständigung zwischen verschiedenen Kulturen über die Gestaltung der nachhaltigen Entwicklung wird diese nicht erfolgreich sein können. Bei der UNESCO gehören ohnehin „Cultural diversity“ und „intercultural understanding“ zu den wichtigsten Zielen, die nicht zuletzt hohe friedenspolitische und

-pädagogische Bedeutung haben. Im Übrigen besteht die Notwendigkeit einer betont interkulturellen Ausrichtung von BNE auch innerstaatlich und regional, denn Migrationsprozesse führen weltweit zunehmend zu multikulturellen Gesellschaften. Die interkulturelle Dimension von BNE hat eine kommunikative und eine weitergehende inhaltliche Seite. Kommunikativ geht es um internationalen Austausch, also um internationale Partnerschaften, Netzwerke sowie Internetprojekte und -portale, die es auszubauen gilt (s. u. das Beispiel aus Sibirien). Dazu bietet das Internet hervorragende Möglichkeiten. Im Schulbereich ist vor allem das schnell expandierende Netzwerk der Eco-Schools (www.eco-schools.org) zu nennen (mit z.Zt. 13.000 Schulen aus 38 Ländern), das inzwischen über den ursprünglichen

Rahmen von Europa hinausgeht. Das deutsche, von der DGU betreute Subnetzwerk „Umweltschulen in Europa“ (künftig internationale Agendaschulen) soll stärker auf Nachhaltige Entwicklung und Internationalität hin orientiert werden (s. dazu den Tagungsbericht von F. Heidorn sowie das Konzept von G. de Haan in dieser Ausgabe). Realisierung und Ausdehnung dieser internationalen Perspektive im Laufe der Dekade setzen freilich parallele Prozesse in immer mehr Ländern dieser Welt voraus.

Natürlich gibt es noch andere internationale oder international ausgerichtete Netzwerke wie im Umwelt(bildungs)bereich GLOBE oder in der entwicklungspolitischen Bildung bzw. im Globalen Lernens und schließlich in der Interkulturellen Bildung. Es existiert insgesamt ein riesiges Potential einer stärker interkulturell orientierten BNE. Aber: Bisher läuft noch vieles eher unkoordiniert nebeneinander her. Die inhaltliche Seite der Interkulturalität, d.h. die bewusste oder gar reflektierende thematische Verknüpfung unterschiedlicher kultureller Kontexte mit Themen der nachhaltigen Entwicklung geht nicht automatisch mit dem Auf- und Ausbau von Netzwerken einher. Interkulturalität impliziert eine wichtige Schlüsselkompetenz. Sie wird in verwandter Form von den bundesdeutschen Projekten „BLK 21“ und jetzt „Transfer-21“ als wichtige Teilkompetenz genannt und entspricht damit den drei Hauptkompetenzen des international einflussreichen Bildungskonzeptes der OECD. Gerade im Bereich Umweltbildung oder einer umweltorientierten BNE ist diese inhaltliche Seite der Interkulturalität noch weitgehend unterentwickelt: Schon die seit vielen Jahren geforderte und theoretisch begründete kulturelle Orientierung der Umweltbildung und später der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung hat bisher in der Bildungspraxis nur bescheidenen Niederschlag gefunden. Erst recht trifft diese Beobachtung für die mehr denn je wichtige interkulturelle Dimension von BNE zu. Interkulturalität ist einerseits eine sehr anspruchsvolle, kontrovers diskutierte theoretische und didaktische

INTERKULTURALITÄT NACHHALTIGER UMWELTBILDUNG

SCHULEN AM OSTSIBIRISCHEN BAIKALSEE ALS BEISPIELE UND KOOPERATIONSPARTNER

Herausforderung. Andererseits handelt es sich auch um eine Frage der praktischen Erfahrungen, des Erlebens und Reflektierens unterschiedlicher sozio-kulturell bestimmter Zugänge und Leitbilder zu Themen einer nachhaltigen Entwicklung. Hier bieten internationale Netzwerke und Austauschprojekte wiederum gute Voraussetzungen.

Ein spezielles Problem interkultureller BNE, das jedoch für die globale nachhaltige Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist, stellen die zu suchenden Brücken und Verständigungsprozesse zwischen industrialisierten Ländern und weniger entwickelten Regionen bzw. zwischen sehr unterschiedlichen kulturellen Kontexten dar. Gerade hier ist die begonnene Erweiterung der FEE (Foundation of Environmental Education) und speziell ihres Eco-School-Netzwerkes über Europa hinaus von hoher Bedeutung. Um die Erfolgchancen einer wichtigen und auch spannenden interkulturellen Orientierung zu erhöhen, müssen endlich die in Deutschland immer noch vorhandenen Abschottungen zwischen Vertretern der Umweltbildung, der entwicklungspolitischen Bildung/des Globalen Lernens und vor allem der Interkulturellen Pädagogik überwunden werden. Letztere scheint sich bisher noch kaum mit nachhaltiger Entwicklung beschäftigt zu haben.

Nachhaltige Umweltbildung in Burjatien

Im Folgenden wird ein Beispiel erfolgreicher Praxis moderner nachhaltiger Umweltbildung aus einer Region vorgestellt, von der die meisten Leser und Leserinnen in Deutschland kaum etwas wissen: Das vom extremen Kontinentalklima geprägte ostsibirische Burjatien, das mit seiner Hauptstadt Ulan-Ude eine selbständige Republik der Russischen Föderation ist, liegt zwischen der mongolischen Grenze und dem bekannten Baikal – als wasserreichstem See der Welt enthält er 20% (!) des Süßwassers der Erde.

Eine konzeptionelle Besonderheit burjatischer Umweltbildung besteht darin, dass die Bewusstmachung, Erhaltung und Umsetzung der natur- und umweltrelevanten kulturellen und religiösen Traditionen der Urbevölkerung Sibiriens als wichtige Dimension einer ethnisch orientierten und auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Umweltpädagogik verstanden wird. Gleichzeitig wird versucht das Internet bzw. die Neuen Medien zu nutzen.

Dass Umweltbildung zum staatlichen Bildungsauftrag der 500 allgemeinbildenden Schulen in dieser russischen Republik gehört, ist vielleicht weniger erstaunlich, als dass 70 von diesen Schulen (also 14%) Umweltbildung zur Hauptrichtung ihrer Bildungsziele erklärt haben und dies auch praktizieren – freilich mit unterschiedlicher Intensität und im Rahmen häufig begrenzter Möglichkeiten. Verbreitung und Erfolg der burjatischen Umweltbildung ist zu einem wesentlichen Teil dem sehr aktiven „Baikal Informationszentrum GRAN“ zu verdanken, das dort eine der wenigen NGOs ist und das seit Jahren vorwiegend umweltpädagogische Arbeit leistet. Einen Durchbruch erzielte GRAN durch das entwicklungspolitische Projekt „*Erlebnisorientierte Umweltbildung über das Internet*“, das von der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) von 2002 bis Ende 2004 gefördert wurde: Es beteiligten sich etwa 30 Schulen aus der ganzen Republik, die zum Teil vorbildliche handlungsorientierte Projekte mit lokaler Ausrichtung und Bedeutung durchführten



und dabei von GRAN angeregt, unterstützt und koordiniert wurden. Diese Aktivitäten richten sich über die Schulen hinaus an einen breiten Adressatenkreis und stellen gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur regionalen Umweltkommunikation und Bewusstseinsbildung in der burjatischen Baikalseeregion dar.

Darüber hinaus wurden von GRAN schon früh internationale Kontakte in verschiedene Länder geknüpft und Kooperationen aufgebaut. Dabei wurde das Internet mit all seinen Möglichkeiten genutzt. Gleichzeitig dient das Internet auch zur Kommunikation innerhalb Burjatiens, soweit dies die jeweilige technische Ausstattung mit Computern, eine funktionierende Telefonverbindung oder die knappen finanziellen Mittel zulassen. Große Unterschiede bestehen im Bereich der neuen Medien zwischen verschiedenen Bevölkerungsschichten und zwischen den wenigen Städten und dem sehr dünn besiedelten Land und seinen kleinen Dörfern.

Das gewählte Thema „Wasser“ war angesichts des Baikalsees naheliegend, auch weil fast alle Umweltprobleme Burjatiens mit dem Wasser verbunden sind. Gleichzeitig wurde die Arbeit in die internationalen Großprojekte „Water for life“ und „Living Lakes“ eingebunden. Die Hauptbausteine des zweijährigen Projektes „Water for life“ (www.gran.baikal.net/water4life/) in Burjatien waren:

- Sammeln von Legenden, Märchen, Sagen über Flüsse, Seen, Wasserquellen vor Ort: nicht aus Büchern oder anderen schon bekannten Publikationen, sondern als „oral history“ aus Gesprächen mit Älteren. (incl. eines internationalen Wettbewerbs, s. Website des Projektes)
- Phänologische Wetterkalender, Veränderungen in der Natur beim Wechseln der Jahreszeiten und Erarbeiten eines phänologischen Kartieren der Baikalseeregion. Die Natur um den Baikal ist durch extremes Wetter und entsprechende Naturerscheinungen geprägt.
- Wasserqualität, Pflanzen und Tierwelt der beobachteten Gewässer: Untersuchungsarbeiten mit Mini-Labors, unmittelbar am Ufer des Flusses, Baches, eines Sees.
- Projektabschluss: Internationale Eco-Week am Baikalsee im Juli 2004

Die Eco-week war ein vorläufiger Höhepunkt, der zeigte, dass inzwischen ein sehr innovatives und kreativ arbeitendes Projekt mit zunehmender interkultureller Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung entstanden war. Es zeichneten sich bereits positive Wirkungen auf die gesamte burjatische Umweltbildung und auch auf die burjatische Umweltpolitik ab, vor dort, wo sich Schulen auf lokaler Ebene mit kommunalen Problemen beschäftigten. In jedem Fall haben die Schüler gelernt, „für ihr Leben zu lernen“.

Drei Schulen als Beispiele für unterschiedliche Formen burjatischer Umweltbildung

Besonders erfolgreich war die Arbeit in den Schulen, die schon eine vieljährige Erfahrung im Bereich der Umweltbildung hatten. Hier drei sehr unterschiedliche Beispiele von Schulen und Projekten, die alle Interesse an internationalen Kontakten haben:

1) Im musikalisch-humanistischen Lyzeum in Ulan-Ude wurden drei Richtungen besonders intensiv entwickelt: Aqua-Musik, Aqua-Malerei, Aqua-Tanz. Darin kommt das spezifische Profil dieser Schule zum Ausdruck.

Im Schwerpunkt Aqua-Musik wurde eine große und schöne Kollektion von musikalischen Werken über das Wasser zusammengestellt und behandelt, wie z.B. das „Wasserspiel“ von Ravel, „Sadko“ von Rimskij-Korsakow, „Schwanensee“ von P. Tschaikowskij, „Schönheit Angara“ von B. Jampilow usw. (Die Angara ist der einzige und größte Fluss, der den Baikalsee verlässt). Viele Musikstücke sind inzwischen schon Raritäten geworden. Die Kinder haben viel gesucht und auch das Internet genutzt.

INTERKULTURALITÄT NACHHALTIGER UMWELTBILDUNG

SCHULEN AM OSTSIBIRISCHEN BAIKALSEE ALS BEISPIELE UND KOOPERATIONSPARTNER

Aqua-Malerei leistet einen großen Beitrag zu der künstlerischen Fantasie, trägt aber auch zur Entspannung der Kinder bei. Für diese Technik braucht man viel Wasser, eine Glasplatte, ein sehr feuchtes Blatt Papier und die Farben, aber keine spezifischen Kenntnisse und Fertigkeiten in der Malerei. Deshalb ist Aqua-Malerei für alle Jugendliche zugänglich. Während der Arbeit haben die Kinder großes Interesse gezeigt und besondere Freude, wenn das Bild besonders originell wurde. Auf diese Weise wurde Interesse am Thema „Wasser“ geweckt.



Beim Aqua-Tanz wurden von den Tanzgruppen alle möglichen „Umweltthemen“ genutzt. So haben die Kinder in dem Tanz „Zeder-Nutzung“ burjatische Motive aufgegriffen, im Tanz „Sudaruschka“ ging es um rein russische Tanzbewegungen usw. Alle drei Richtungen wurden auf Basis einer ‚interaktiven‘ Pädagogik entwickelt: Interaktion zwischen Kind und Naturobjekt wurde von allen Sinnen gewährleistet, z.B. durch Sehen, Hören, Tasten. Natürlich haben die Kinder dieser Schule auch an allen anderen Projektaktivitäten zum Thema „Wasser für das Leben“ teilgenommen, aber diese künstlerisch-ästhetischen Richtungen sind die Besonderheit dieser Schule. Dazu gehört auch, dass die Kinder dieser Schule die modernen elektronischen Medien eingesetzt haben, in dem sie z.B. kreative Powerpoint-Präsentation der Projektergebnisse erstellt haben. Der ‚integrative‘ Charakter des Projektes eröffnete die Möglichkeit, das Spektrum der Aktivitäten zu verbreitern, z.B. auch eigene Gedanken, Gefühle und Handlungen zu analysieren. Insgesamt hat diese Schule sehr erfolgreich die Richtung „Umweltbildung über Kunst“ entwickelt. Mehr Information auf der o.a. Website des Projektes.

Kontaktperson: Angelika Kushnarewa
(Biologie Lehrerin, Stellvertreterin des Direktors)

Ulan-Ude, 670002, Ul. Komsomolskaja
28-a, e-mail: mgl2002@mail.ru



2) Die Gilbira-Schule ist eine kleine Dorfschule aus einem Vorort von Ulan-Ude und auch eine ganz besondere Schule, die am Projekt „Wasser für das Leben“ teilgenommen hatte. Die Schule will mit ihrer Erziehung zur Kenntnis der ethnischen Traditionen, Geschichte und Kultur der einheimischen Völker Sibiriens beitragen – und zu ihrer Weiterentwicklung: Auch diese Schule unternimmt die üblichen Aktivitäten der schulischen Umweltbildung wie Ökologisierung der Schulfächer, die Einbeziehung der lokalen Gemeinschaft in die Naturschutzaktionen und die Untersuchungsarbeit der Schüler. Besonderen Wert legen die Lehrer dieser Schule auf die Einbeziehung der ethnischen Traditionen der Burjaten und der Russen in die Umweltbildung. So haben die Kinder zusammen mit Erwachsenen das Gesetz „Seerte“ ausgearbeitet. Wörtlich übersetzt heißt dies „Verboten“. Es handelt sich um eine Reihe ungeschriebener Regeln, wie man mit der Natur umgehen muss, z.B.:

- Beachte alle Lebewesen, so als ob sie Deine Eltern seien. Jedes von ihnen kann als Deine Mutter wiedergeboren sein;
- Behalte die Natur so, dass sie nicht nur Deinen Kindern, sondern auch Deinen Enkeln Freude bringt;
- Lasse die Blumen und die Bäume in der freien Natur blühen, ebenso die Vögel und die anderen Tiere. Genieße diese Naturphänomene dort, wo sie geboren und gewachsen sind.

Aktive Maßnahmen werden für den Schutz und die Bewahrung der Naturobjekte in der Umgebung der Schule ergriffen. So ist der Karasinoje-See einer der beliebtesten Seen der Bevölkerung von Ulan-Ude am Wochenende. Die Kinder der Gilbira Schule haben im Projekt viel Arbeit für Wasserreinigung, Uferreinigung, Aufklärungsarbeit mit den Besuchern des Sees geleistet. Während der internationalen Baikalwoche im Juli 2004 hat eine Schülerin dieser Schule anstatt einer

Power-Point-Präsentation eine originelle Präsentation in der Form eines burjatischen Tanzes gezeigt. Die Verbindung von ethnischer Kultur und Tradition mit Fragen der Umwelt und Nachhaltigkeit sind als Kennzeichen der Gilbira Schule in ihr Logo eingegangen.

Kontakt: Tamara Sanzhytzibikova (Stellvertreterin des Direktors)
e-mail adresse via GRAN:
ecoinfo@ulan-ude.ru



3) Mittelschule #41 in Ulan-Ude. Ihre Besonderheit ist die breite Öffentlichkeitsarbeit. Im Projekt ‚Wasser für das Leben‘ haben Kinder zusammen mit ihrem Lehrer mit der Untersuchung eines kleinen Flussschens, „Werchnjaja Berezowka“ begonnen.

Die Kinder haben Untersuchungen zur Wasserqualität gemacht, viele Reinigungsaktionen organisiert. Daran haben nicht nur sie, sondern auch Eltern teilgenommen, später über die Kommunalverwaltung auch arbeitslose Erwachsene und die Mitarbeiter einiger Betriebe in der Nähe. Schließlich erhält die Schule die Anfrage von einem lokalen Abgeordneten, einen ‚Pass‘ dieses Flusses als kleine Broschüre zusammenstellen, in die alle Informationen, aber auch alle ökologischen Probleme (Zahl der Fische, Verschmutzungen, Ursachen u.ä.) aufgenommen werden sollen. Die Erstellung dieses Passes war das Hauptergebnis der Teilnahme der Kinder an diesem Projekt. Sehr wichtig war: Die Kinder haben gelernt, wie ihre Initiative, die sich mit realen und ganz konkreten Umweltproblemen beschäftigte, auch von den Erwachsenen unterstützt und beachtet wurde und so zu einer breiten Bürgerinitiative wurde.

Die Kontaktperson: Aldar Darzhapov (Biologielehrer), Ulan-Ude, 670002, Ul. Oktjabrskaja 29, Mittelschule #41 e-mail: aldar_darzhapov@mail.ru

Besonderes Interesse hat bei den Schülern in allen Schulen die Möglichkeit geweckt, im Rahmen des ‚Projektes Wasser für das Leben‘ (Water for life) Kindern anderer Schulen und insbesondere anderer Länder kennenzulernen und mit ihnen zu kommunizieren. Die internationale Ecowoche am Baikalsee im Juli 2004 hat deutlich gezeigt, dass die Kinder offen gegenüber anderen Kulturen und Mentalitäten geworden sind und gar nicht mehr so ‚geschlossen‘ wie es in früheren Jahren typisch war. Viele Projektteilnehmer haben ernsthaft mit dem Fremdsprachenlernen begonnen. Sie freuen sich, wenn sie erkennen, dass die Umweltprobleme überregional doch sehr ähnlich sind und viele Menschen in vielen Ländern besorgt sind, die Gewässer rein zu behalten. In diesem Sinne hoffen sie auf weitere internationale Kontakte.

Zur interkulturellen Entstehung dieses gemeinsamen Textes

Die Beschreibung der drei Schulen stammt von Nina Dagbaeva aus Ulan-Ude, der übrige Text von Gerhard Becker. Insgesamt ist der Inhalt des Textes Ausdruck und Produkt einer über zweijährigen deutsch-russischen/burjatischen Kooperation, die über das Internet zustande kam und weitgehend mit dessen



Hilfe kontinuierlich fortentwickelt wurde. Besondere Bedeutung hatte der 18tägige Aufenthalt von Gerhard Becker in Ulan-Ude und Umgebung. Er diente dem Kennenlernen der dortigen nachhaltigen Umweltbildung in der Universität und den Schulen, seiner Akteure sowie der Anbahnung zukünftiger Zusammenarbeit. Vor allem im Rahmen der erwähnten internationalen Eco-Week im Juli 2004 am Ostufer des Baikals konnten wir beide nicht nur spannende interkulturelle Prozesse aus nächster Nähe beobachten, sondern machten selbst in unterschiedlicher Weise eindrucksvolle interkulturelle Erfahrungen. Im Laufes des intensiven Kommunikationsprozesses haben sich für den Bereich BNE viele grundlegende, konzeptionelle Gemeinsamkeiten zwischen uns herausgestellt oder herausgebildet.

Autoren:

Dr. Gerhard Becker, Universität Osnabrück, Fachgebiet Umweltbildung
www.fb3.uni-osnabrueck.de/lehrende/becker

email: gbecker@uos.de

Dr. Nina Dagbaeva, Burjatische Staatsuniversität Ulan-Ude und Leiterin von des Baikral Informationszentrums GRAN,
www.gran.baikal.net

email: ecoinfo@ulan-ude.ru

Weiterführende Quellen im Internet:

Webseiten des Baikral Informationscenter GRAN gran.baikal.net/ und des Projektes gran.baikal.net/water4life/ (Aktualisierung der deutsche und englische Versionen ist in Arbeit)

Weitere Infos und vor allem zahlreiche Fotos der Eco-Week 2004 und von Burjatien findet man unter www.umweltbildung-os.de/baikal Eine Online-Version des Abschnittes über die drei Schulen findet sich mit weiteren Bildern unter www.fb3.uos.de/lehrende/becker/publikationen/texte/dagbaeva_baikalschulen.htm

